Ural-Altaische Jahrbücher

Fortsetzung der „Ungarischen Jahrbücher“

Band XXXII · Heft 1—2

1960

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

Zur Wortgeschichte des Anatolisch-Türkischen

Von Saadet Çagatay (Ankara)

Es gibt im Türkei-Türkischen eine Reihe von archaischen Wörtern, die man sonst nur in der älteren Literatursprache sowie im Altt. und in der älteren islamischen Literatur findet. Solche Wörter sind besonders in der anatolischen Volkssprache erhalten, die ich hier vor allem betrachten möchte. Die Archaismen im Altay, in den Abakan-Dialekten (heutige Selbstbezeichnung: Hakas) und im Tuva sind noch zahlreicher, doch sollen sie hier nicht behandelt werden; mit älterer Literatursprache meine ich das Türkische das zum großen Teil von den muslimischen Türken oder von unter deren Einfluß stehenden Türken gesprochen wird.

Daß solche Wörter gerade auf osmanischem Boden, wo die Literatur auf der Basis fremden Einflusses, nämlich des Arabischen und Persischen blühte, erhalten sind, ist vielleicht damit zu erklären, daß das Volk und die Volksliteratur nicht vollkommen[1] unter den Einfluß der fremden Sprachen gerieten. So blieben manche alte Wörter erhalten, ohne von den neuen Synonymen verdrängt zu werden, weil das Volk (ebenso wie die Altayer oder die Abakan-Stämme) jahrhundertelang sich selbst überlassen blieb und wenig Verbindung mit der fremden Umgebung hatte. Dagegen standen sowohl die turkestanischen Gebiete als auch die Gebiete von Kïpčak dauernd in irgendeiner Weise, etwa durch Kriege, Handel oder Glaubensmissionen, miteinander in Fühlung. Ein Beispiel aus neuester Zeit bieten die sogenannten „christlichen" *Krešin* im Wolgagebiet. Diese kleine Gruppe, die unter fremdem Druck sich selbst überlassen war, hat mehr Archaismen als die in der großen muslimischen Gemeinschaft lebenden Kazantürken[2].

1. *alq*-uig. 'beendigen, aufhören' Söz Derl. nur für einen Ort (Akhisar-Manisa) 'yoket-, tüket-' also idem; Rdl. Wb. hat diese Bedeutung 'schwächen' nur für uig. Vgl. hierzu *alγïn* (Develi-Kayseri, Dörtyol-Seyhan) 'Ausplünderung, Enteignung'.

Wahrscheinlich ist dieses Wort aus demselben Stamm *alq-*.

2. Zum uig. *asïγ* 'Nutzen', *asïγsïz* 'nutzlos' hat Söz Derl. *assïz* idem und 'umsonst' (Çomakh Köyü, Biga-Çanakkale); vgl. sonst Tarama Sözl. *assï* 'Gewinn' für altosm. und Abu Hayyan *asïγ* 'Nutzen'; Ibn Müh. *asïγlïγ* 'nützlich, Gewinn bringend', ibid. *asï it-* 'gewinnen'; Wb. čag. *asïq* 'Nutzen', *asïγsïz* 'unnütz', daneben auch Rdl's fälschliche Lesung für uig.: *azïk*.

[1] Allerdings überraschen auch die anatolischen Mundarten durch die Zahl ihrer ar. und pers. Wörter, z.B. *hizmetkâr* ar.-p. 'Diener', *kasap* 'Fleischer', *eşkıya* 'Räuber', *eşya* 'Sachen' ar. plur., *istifade* 'Ausnutzung', *intimas* < ar. *iltimās* 'Vorzug, Begünstigung', *iftida* < ar. *ibtidā'* 'Anfang' usw.

[2] Gewiß gibt es in jedem Türkdialekt (wie auch in jeder anderen Sprache) selten gebrauchte, veraltete, wenig bekannte Wörter, auf die man bei den Einzelbehandlungen der Dialekte eingehen müßte. Vielleicht könnten auch die von mir behandelten Wörter als solche angesehen werden; das brauchte jedoch unser Problem nicht zu beeinträchtigen.

3. *aqla-* KP XXIX 'verabscheuen', ibid. LXII *aqoγlan* 'den gehaßten Sohn', Söz Derl. (Uluborlu-Isparta, Küçük Kabaca) *aqïdïq* 'unbeständig, unentschlossen, Heuchler'.

In ähnlicher Bedeutung ist *aydïq* 'ungezogen, ordinär, schlecht, taktlos = yaramaz, soysuz, kötü, münasebetsiz' (Emirdağı-Afyon, Çorum, Ermenak Konya) und dieselbe Bildung ist in Tarama Sözl. I, II, III, IV für ältere Literatursprache als *ayïdïq ayïduq ayduq* 'trotzig, schlecht, verdorben, unzulänglich = ters, fena, bozuk, kusurlu' belegt. Vgl. auch Anadilden *aq gözlü* (Bursa) 'Verräter, Heuchler, listig = hain, sinsi'.

4. *bälinglä-* Index 'sich fürchten' ist in anatolischen Mundarten an vielen Orten mit einigen phonetischen Änderungen vorhanden, z.B. *belinle-* 'sich plötzlich erschrecken' Söz Derl. in den Bezirken von Çanakkale, Kırşehir, Balıkesir, Sivas, Tokat, Afyon usw. ibidem *belengle-* (Uluborlu-Isparta), *belekle-* (Lâpseki-Çanakkale), *belegle-* (Basak-Malatya); *belinne-* (Altıntaş-Kütahya); *belenleme* 'das sich im Schlafe vor Furcht Aufrichten' (Fadıllar-Muğla, Lâpseki-Çanakkale); daneben an vielen Orten Formen wie *benile-, benille-, benilde-, benirle-*. In Tarama Sözl. III hat man für altosm.: *belin* und *belinle-*; bei Kaš. ist auch *bäliŋ* 'Schrecken, Furcht' und *bäliŋči* 'schreckhaft' belegt; Rdl. Wb. *bälin, bälinlä-* usw. bezeugt nur osm.

5. *bügü*, Index und TT II S. 5 besprochen, Kaš. *bükü* 'weise, Zauberkundiger, klug'; Ibn. Müh. *bükü* (oder *bügü* zu lesen) 'Zauber' ist in Söz Derl. in drei Orthographien und mit Bedeutungsnuancen vorhanden: *böke* (Kilis, Gaziantep, Iskenderun, Antakya, Seyhan) 'mächtig, mutig, kühn, der Vorsitzende, der Chef', *büke* (Kilis, Gaziantep) idem, *bükü* (Çorlu, Tekirdağ) 'Macht, Herrschaft'; (Saray-Tekirdağ) 'Anwalt'. *büyü* in der Literatursprache 'Zauber', in T. Sözlük von 1955 ist es als 'angeblich mit Hilfe übernatürlicher Kräfte errungene, lächerliche und nichtssagende Sachen' erklärt, also scheint es doch, trotz der Erweiterung der Bedeutung, dasselbe Wort zu sein. Rdl. Wb. (kom aus CC) *bügü* 'der Weise, der Prophet', daneben ist auch *bögü* angegeben, das aber an der Stelle der alphabetischen Reihenfolge fehlt; sonst Wb. (osm. trkm.) *büyü*, osm. *böyü*; čag. *bügi* 'die Magie, die Zauberei'; *böke* (čag. Tar.) 'der Starke, der Ringer'. Außerdem gibt Rdl. für uig. (nämlich KB) die Lesarten *pögü, pögä*, was aber *bögü, bögä* oder noch besser *bügü, bügä* gelesen werden muß. Daneben alt. tel. leb. šor. *pökö* 'stark, tapfer, die Stärke, der Starke'; *pögö* bar. 'stark, heldenhaft'.

6. *biti-* 'schreiben' *bitig* 'Schrift, Buch, Testament' altt. Index, Kaš., chines... *pič̆t* 'Pinsel' sind auch alte, wenig gebrauchte Wörter; stattdessen ist nun *yaz-, yazma, yazï, kitap* usw. bevorzugt. Söz Derl. hat *biti* 'Brief' (Izmir, Zonguldak, Karahisar, Giresun, Cebel, Eğridir-Isparta, Ankara, Yenipazar-Aydın, Sarıca-Çorum); 'Buch, Büchlein' (Tokat, Çanakkale, Bilecik usw.); 'Heft' (Afyon); daneben *bitiži* 'Schreiber' (Sultaniye-Konya); *bitgi* 'Buch' (Çerkeş-Çankırı); *bitik* 'Brief, Buch' (Kastamonu, Çankırı, Konya und Umgebung); daneben auch andere phonetische Formen, z.B. *bitiy*. Rdl. Wb. gibt *biti, bitik* für (osm. čag. krm. ot.) an; Kaš. hat neben verschiedenen Formen auch *bitik* 'Amulett', was im kzn. als *bötöy* weiterlebt[1].

7. *časur-* Index 'verleumden', *časut* 'Verleumdung'; Tarama Sözl. für altosm. *časït, časut* 'Spion'; Rdl. Wb. osm. idem, außerdem šor. *čažït* 'das Geheimnis'; für

[1] G. Balint in seinem „Kazani Tatar" hat eine Form *püdeyeč* 'Schreiber', was er < russ. ableiten will; es kann eventuell < *bitigeč* (?) entstanden sein.

Anatolien gibt Söz Derl. *čarşut* (Küçüklü, Bulancak-Giresun) 'einer, der unangemeldet kontrolliert'; *čašit* (in den Bezirken von Akşehir, Konya, Kayseri) 'Verleumder' *čašitla-* (Karacahisar, Milâs-Muğla) 'spionieren'; *čašarat* (Ulukışla-Niğde) 'unmoralische Frau' *čašara* (Bolvadin-Afyon) 'Wortzuträger'.

8. *čav* (Kaş. Ibn Müh. Abu Hayyan, KB) 'Stimme, Ruf, Ruhm', *čavlïγ* 'berühmt', vgl. für altosm. Tarama Sözl. III *čav* idem, *čavlan-* 'berühmt werden', *čav ol-* 'schlechte Nachrede haben', *čav ur-* 'die Stimme erheben, schreien' usw. ist in Anatolien Söz Derl. *čav* (Cebel, Eğridir-Isparta, Çankırı) idem, aber an den meisten Orten nur als 'Stimme' gebräuchlich. Daneben *čavïr* (Rumkuş köyü-Seyhan, Çukur-Konya) 'Nachricht'; *čavïr et-*. (Güvere köyü, Silifke-Içel) 'mit hoher Stimme rufen lassen'. Rdl. Wb. uig. osm. idem, čag. *čav-* und KB *čavuq-* 'berühmt werden'.

9. *ayman-* (Kaš. AGr.) 'sich scheuen' ist für altosm. in Tarama Sözl. als *eymen-* (?) gelesen worden; Söz. Derl. gibt für Anatolien *eymen-* 'sich fürchten'; nur an zwei Orten (Denizler köyü-Çaldenizli, Başköy-Burdur) belegt, aber als 'beschämt, verschüchtert sein' ist es an vielen Orten (Yozgat, Ankara, Muğla, Manisa, Konya, Çankırı, Izmir Bezirke usw.) üblich. Rdl. Wb. *aiman-* 'sich fürchten' (uig. = KB), aber auch Tar. *äimän-* 'sich schämen, Anstoß an etwas nehmen'; kzn. Dialektol. Süzl. *imenü* 'Furcht, Zweifel' ist wahrscheinlich dasselbe Wort, es ist aber wenig üblich. Söz Derl. bringt noch die zwei Formen *eymenč* (Ankara) 'beschämt, verschüchtert' und *eymenik* (Çiğiller, Gördes-Manisa) idem.

10. *ig, yig* 'Krankheit' (Index, AGr., Kaš.: von C. BROCKELMANN sind alle Formen fälschlich mit *-k* gelesen worden); ebenso ist es auch in allen älteren Mss.-Ausgaben wie Ibn Müh. *iklig*, Abu Hayyan *ik*, HOUTSMA *yik*, Rdl. Wb. čag. uig. als *ik, yik* mit *-k* anstatt mit *-g* gelesen worden, da in der arab. Orthographie *k* und *g* = nicht zu unterscheiden sind. Für altosm. hat Tarama Sözl. *ig* 'lungenkrank', *igli* 'leidend, krank'; für Anatolien ist in Söz Derl. *ig* nur für einen Ort (Mut-Içel) mit dem Satz *bu kavunlarda iğ var* 'in diesen Melonen sind Krankheit(en)' belegt. *iğli* (Içel, Denizli, Antalya, Çanakkale, Uluborlu-Isparta, Izmir-Bezirke) dagegen ist reichlich bekannt. Daneben gibt es *iğili* (Tire, Bayındır-Izmir) 'kränklich, schwach', von Menschen oder Tieren gebraucht. *iğlek* (Akşehir, Konya) 'kränklich', von Obstbäumen gebraucht, *iğle-* (Marmaris-Muğla, Denizli, Tire-Izmir) 'krank werden von Menschen und Tieren'. Für Kadıçiftliği (Yolava) ist *yik* 'krank', für die Dörfer um Adana herum *yiyik* 'Krankheit' angegeben, was vielleicht nicht ganz zuverläßig ist. Ebenso sind *iy* 'Krankheit' (Amasya) und *iylek* 'krank, schwach' (Ünye-Ordu) nur für einzelne Orte belegt; aber von diesen Formen sind Ableitungen wie *iğdir* (Mut-Içel) 'kränklich, schwach' *iydir* (Anadilden, für die Südbezirke von Anatolien) idem vorhanden.

Anmerkung: Von diesem Wort gibt es für altosm. in Tarama Sözl. und besonders für Anatolien in Söz Derl. noch eine Anzahl anderer Ableitungen, die einige phonetische und morphologische Sondererscheinungen aufweisen: neben *iginlik* Tarama Sözl. ist *iğinik* Söz Derl. (Adana, Gaziantep, Mut-Içel usw.) *iğnik* (Civanyaylağı, Mersin-Içel), *iynik* (Kilis, Maraş, Gaziantep) in derselben Bedeutung 'Dyseanterie, blutiger Durchfall' vorhanden. Ebenso in Tarama Sözl. und in Söz Derl. *inize, ineze* (Denizli, Çanakkale, Kastamonu-Bezirke) 'schwach, elend, kränklich'; außerdem hat Söz Derl. für Anatolien in der Bedeutung 'schwach, elend, kränklich' viele weitere Formen in verschiedenen Distrikten wie z.B. *inez* (an sehr vielen Orten); *inez inez* (Gaziantep); *inniz* (Kargı, Tosya-Kastamonu); *iğez* (Şebinkarahisar-Giresun, Şıhlı-Kayseri, Isparta, Niksar-Tokat, Sivas); *iğlez* und *ilez* (Dombaylı, Salihli-Manisa); *ihlez* (Bahattin, Ulubey-Ordu); *eneze* (Antalya, Çankırı, Malatya-Bezirke); *ilek* (Ünye-Ordu, Muğla); *öhlez* (Sivas); *ilbiz* (Orta-Çankırı);

vgl. mit einigen Bedeutungsnuancen: *iğez iğez* (Koyulhisar-Sivas) 'nach der Krankheit ganz langsam gehen'; *iğeze* (Çankırı) 'chronisch krank'; *iğize* 'wegen Krankheit launisch' (Yenice, Karacasu-Aydın); *ileze* (Bolu) 'lungenkrank'; *öhlezik* 'nahe zum Tode' (Kırşehir). Daneben mit Vokalwechsel *en* (in sehr vielen Orten) 'eine Geschwulst im Munde und in der Höhle hinter den Vorderzähnen entlang, bei Pferden, Eseln und Mauleseln'; *eng* (Kütahya) idem; *engi* 'Schnupfen' (Çeşme-Izmir, Mersin, Silifke, Içel); 'Schmerz' (Ereğli-Konya, Erzincan); 'Mandelentzündung' (Silifke-Içel).

Zu den phonetischen Veränderungen ist zu bemerken: $y > n$ ist in der Istanbuler Literatursprache normal, aber in Anatolien nur sporadisch. Vokalisierung oder gar Schwund von auslautendem *g, ğ*, wie z.B. *beg* > *beğ* > *bey*, ist ja bekannt.

Für den Wechsel $g/\gamma \sim y$ oder $k \sim y$ gibt es sporadische Beispiele; z.B.[1] gibt A. Caferoğlu, Anadolu Ağızlarından Toplamalar, 1943 für Çorum *ayar* 'wenn', ebenso *eyer* für Çankırı < pers. *eger*; Anadolu Dialektolojisi I S. 3 *diyäl-* < *dikil-* 'feststehen'; *ibid.* S. 52 *bay-, bayïr-* < *bayïr-* 'rufen, schreien'; Ö. Asım Aksoy, Gaziantep Ağzı S. 42 *tey tüy* < *tek tük* 'ein paar, einzeln'; *salay salay* < *salak salak* 'ungeschickt'; kzn. Dialekt Süzl. *tiyli tiylik, tiyete* 'bis, soviel' < *tikli*, < *teg-lig* usw. Im Karačai wird γ nach einem Nasal regelmäßig zu *y*, z.B. (KSz XII) *damya* < *tamya* 'Stempel, Zeichen'; *qumyan* < *qumyan* 'Wasserkanne' usw. Für šor. gibt N. P. Dyrenkova, Grammatika šorskoga jazyka § 45 *naybur* < *yaymur* 'Regen'; ebenso hat Qızıl (A. J. Joki, Wörterverzeichnis der Kyzyl-Sprache, Helsinki 1953) *naymir* 'Regen'; Rdl. Wb. osm. krm. kom. *saqïz*, ot čag. *sayiz*, tel. alt. *sayïs* 'Baumharz'; *sayïr*, osm. kur., *sayir*, čag., *sayrau*, kir. kzn., *sayragu*, ot., 'taub' usw. Ferner kzn. Dialekt Süzl. *isi qongısı* 'sein Geruch', von *is* und *qoqï* 'Geruch'. Zu den sekundären Bildungen *iğez, inez, iğlez, iğlek* auf *-z* und *-k* gibt es auch Beispiele: Söz Derl. *kütlez* und *kütüz* (Konya, Gaziantep) 'kurz und dick von Sachen und Menschen', *kütük* ist im allgemeinen 'Baumstamm usw.'; ibid. *belez* (Bolu, Bandırma) 'Tiere, deren Taille klein ist'; *endez* (Kırklareli, Sinop, Tekirdağı) 'eben, gerade, Parallel' usw.

-e im Auslaut von *ineze, eneze* oder *-i* in *engi* halte ich für einen wuchernden Vokal, den man in Anatolien in der Volkssprache oft trifft; sogar in der Stadt Ankara hört man von den Landleuten ab und zu *beye* statt *bey* 'Herr'; in Anatolien wird das Adverb auf *-qan, -kän* sehr oft *-qana, -kene*, vgl. Fr. Giese, Materialien zur Kenntnis des Anatolisch-Türkischen, (1907): *dururqana* (46—4) 'als, während er stand', *götürürkene* (46—7) 'als, während er brachte', *učarxana* (48—2) 'während er floh' usw.

-dir in *iğdir, iydir* scheint mir nur aus *turur* > *tur* entstanden zu sein. Allerdings gibt es auch Nomina auf *-dır* in Anatolien, z.B. Söz Derl. *ögdür* 'Wettkampf', vgl. AGr. *ögdir* 'Preis'.

11. *ikirčgü* altt. (Index, AGr.) 'zweifelnd'; Kaš. *ikirčkün* (so von Brockelmann gelesen) 'zweifelhaft'; da Tarama Sözl. (1943 aus KD) *ikirčinlik* 'Zweifel' hat, muß auch bei Kaš. *ikirčgün* gelesen werden. Söz Derl. (Balıkesir) *ikirčin* 'idem, unentschlossen'; *ikircinli* (Edirne) idem; *ikircinlik* (Bolu) 'Heuchelei, Unbeständigkeit', daneben vgl. *ikircik* (Sungurlu-Çorum) 'Zweifel, unentschlossen', *ikincirik* (Yıldızeli-Sivas) 'Zweifel, Unbestimmtheit. Rdl. Wb. osm. *igircin* und *igircinlik* 'unbestimmt, unentschlossen, stockend, Zögerung' und Abstrakta davon.

12. *yïd* uig. 'Duft, duftend, Moschus', *yïdï-* 'duften', *yïdïy* 'duftend'. Bei Kaš. bedeuten alle drei Wörter 'schlechter Geruch'; dort gibt es noch weitere Ableitungen. Andere ältere islamische Quellen: Ibn Müh. *yiyig* (palatalisiert) 'stinkend', *yiy* 'Geruch'; Abu Hayyan *yiyi, yiy-, yiyile-*. Für altosm. hat Tarama Sözl. (1954) *yiyi-* 'stinken', *yiyle-, yile-, yıyla-* 'riechen', *yiydün* 'verfault'; ibid. (1943) *yiyi,*

[1] Vgl. M. Räsänen, Materialien zur Lautgeschichte der türkischen Sprachen, Helsinki 1949, S. 200 oben; und S. Çagatay, Türkçede *ñ-g* sesine dair, in: Türk Dili Araştırmaları Yıllığı 1954, §§ 16, 17, 22.

yigdün 'Geruch', *yiyi duy-*, *yiy duy-* 'riechen'; Rdl. Wb. gibt *iy* und *ik* (?, also *ig* zu lesen!) 'Geruch' für osm. als „veraltet"; daneben auch *i* (Az.) 'Geruch'. Auch dieses Wort ist in Söz Derl. an vielen Orten von Anatolien als Verb und Nomen mit einigen phonetischen Änderungen gebraucht: *yiğ* (Beyşehir-Konya), 'Geruch', *yiv* (Kula-Manisa) 'Geruch, Duft'; *yiğdin* (Maraş, Sivas-Bezirke), *yivdin* (Çanakkale, Kayseri) 'verfaulte Eier', *yiy-* (Nevşehir-Niğde, Isparta, Çorum, Yozgat-Bezirke) 'verfaulen', daneben *idin* (Izmir, Edirne, Bursa-Bezirke) 'faules Ei', *idil* (Kayseri) idem; *iy-* (Avanos-Kırşehir) 'verfaulen, schlecht riechen'; außer diesen durch *y* palatalisierten Formen ist *yiyït-* (Küre-Kastamonu) 'schlecht riechen lassen' hintervokalisch.

13. *yig* im altt. (Index usw.) Kaš. 'besser, trefflich'; Abu Hayyan hat wieder *yik* (lies *yig*); Tarama Sözl. *yeg*, *yig* (1943), sowie die Ableitungen *yegrek* 'noch besser', *yegle-* 'vorziehen', *yeglik* 'Vorzug' usw. In Söz Derl. gibt es für Anatolien an vielen Orten Belege: *yeg* (Maraş, Urfa, Silifke-içel) 'besser noch schöner, vorziehbar'; *yey* (Bandırma, Balıkesir, Çankırı) 'gut, gesegnet'; *yegrek* (Çaypınar-Balıkesir) 'schön', (Kızılcahaman-Ankara) 'gut, gesegnet'; *yekrek* (Cebel, Eğridir-Isparta) 'sehr gut, sehr schön'; *yekek* (Şabanözü, Polatlı-Ankara) 'vorziehbar'; *yeğin* (Ankara, Kayseri, Sivas, Niğde, Tokat, Bolu, Amasya, Malatya, Konya Adana, Mersin, Maraş, Erzincan und andere Bezirke) 'viel, mehr, segensreich, Überfluß'; *yegik* (Diyarbakır) 'Noch besser, vortrefflich, vorziehbar'; Rdl. Wb. gibt dies nur für osm. altt. an.

14. *yilpig*, *yïlpaγ* uig.; Kaš. (BROCKELMANN *yilpik*) 'Kobold, Krankheitsdämon', Kaš. 'besessen'; von den älteren islam. Quellen: Abu Hayyan-Haşiye (Anhang) *yelpik* 'besessen'; in Anatolien ist *yelpik* an vielen Orten (Söz Derl.) für 'Asthma' üblich; Anadilden bezeugt es für Kayseri und Ganziantep, ibid. *yepik* (Malatya)' mit *l-* Ausfall; *yilpik* (Ankara); Söz Derl. hat außerdem *yelbik* (Şabanözü, Polatlı-Ankara) in der Bedeutung 'Auswurf'; Rdl. Wb. gibt für Osm. *yälpik* 'Asthma', für Tel. *jälbik* 'sich erkälten' zu *yäl* 'Wind' an.

15. *kirtü* uig. Kaš. 'wahr', *kerti*, *kirti* CC, *kerti* und *kiršek* (HOUTSMA) ist in Söz Derl. als *kerti* (Şıhlar-Ankara, Kaş-Antalya) 'wahr, richtig', aber als Beispiel: *gerti söyler* 'er sagt richtig'. In der neu erschienenen Söz Derl. 6 (1957) ist zur Bedeutung 'doğru olarak' in der Volkssprache *kirtten* (wohl < *kirti-den*) 'richtigerweise, als richtig', für 'doğru' = *kerti*, *kirti*, für doğrudan = *girtten* 'wahrhaftig' und für doğruluk = *künilik* 'Wahrhaftigkeit, Richtigkeit' angegeben (vgl. hierzu uig. *köni*, *köni kirtü*, 'wahr, der wahre Glaube' usw.). Sonst ist ja für 'wahr' in der Literatursprache *gerček* gebräuchlich, was wohl mit dem *kiršek* bei HOUTSMA, Rdl. Wb. tob. *kärtsäk* 'aufrichtig, wahrhaftig' und CASTRÉN *kîrtis*, *kêrtes*, *kîrtistεχ*, *kêrtestiχ* 'gläubig, treu', yak. *kirdik* 'wahr, richtig' zusammenzustellen ist; es wäre also eine denominale (?) Ableitung auf *-säk*, *-čäk*, *-tek*, *-dek*, *-dik* usw.

F. W. K. MÜLLER gibt in Uigurica I, S. 57 bei Erklärungen von *čin kirtü* chin. *č 'in k 'i-r-tu* an.

16. *qaγlï* altt. Rdl. Wb. (uig. čag. Rabg. krm.), Tarama Sözl. (1943) *qanlï*, (1957) *qaγlï* f. XIV. Jh. 'zweirädriger Wagen', *qanqlï* (S. Buḫārī: čag.); Söz. Derl. *qangïlï* (Çorlu-Tekirdağ) idem; sonst ist das Wort in der Volkssprache und in der Literatursprache als *qagnï* mit einem *γ-γ-g-* und *l-n*-Wechsel oder mit Metathese im Gebrauch.

Anmerkung: Für den Wechsel *γ—γ* gibt es überall mehr oder weniger zahlreiche Beispiele (vgl. oben S. 81, Anm. 1), z. B. *yalaγuz* uig. altt. < *yalyuz* (Oγuz Qaγan), *yalγïz*

neuere Kipčak-Dialekte, *sayа, mayа* ibid. 'dir, mir'; in Anatolien *ögüme* < *öñüme* 'vor mir' und 'vor mich', *ayna-* < *ayla-* 'verstehen'; Karaçai und kzn. 2. Pers. Plur. bei den Verben: *alsayïz, barsayïz, bardïyïz* < *alsayïz, barsayïz, bardïyïz* usw.

Zum Wechsel *l—n* vgl. Ö. Asım Aksoy, Gaziantep Ağzı S. 43 *öyne* < *öyle* 'auf diese Weise'; *iniš-* < *iliš-* 'nahe kommen, nahe sein, ganz wenig hängen bleiben, berühren usw. eine progressive Assimilation *neynemeli* < *neylemeli* 'was soll man machen' < *ne eylemeli*; sonst vgl. Z. Korkmaz, Güney Batı Anadolu Ağızları, (1956) § 103—104 *sinsile* < *silsile* ar. 'die Reihenfolge'; weiter vgl. Söz Derl. *epenek, epelek* 'Schmetterling'; für kzn. *telnike* und *telinke* < russ. *tarelka* 'Teller', wobei *r—l* und *l—n*—Wechsel vorkommt. Bei den Assimilationen *nl* < *nn* schließlich tritt wiederum dieselbe phonetische Erscheinung auf; z. B. wird der Plural *-lar* bei *-n*-Auslaut oft zu *-nar, onnar* < *onlar* 'sie'; *günner* < *günler* 'die Tage'; *ǧannar* < *ǧanlar* (pers.) 'die Seelen'; bei dem Adjektiv *-lï* sowie bei *ǧannï* < *ǧan-lï* 'lebendig, lebend' usw. handelt es sich um die gleiche Erscheinung. Man trifft diese Assimilationen mehr oder weniger häufig auch in anderen Dialekten an.

17. *ög* altt. 'Mutter', Kaš. nur *ögsüz* 'Waise'; in fast allen Türk-Dialekten ist eine privative Bedeutung lebendig. Für Anatolien ist *ök* 'Waise' Söz Derl. (Harran-Urfa, Sivas, Malatya, Kars, Izmir, Kütahya-Bezirke) und *öǧe* (Denizli, Kars-Bezirke) angegeben[1]. Ob *ök* fälschlich vom privativen *-siz* theoretisch getrennt aufgefaßt worden ist, bleibt vorläufig unentschieden; aber die Ortsangaben sind nicht nur vereinzelt, und sie sind so weit voneinander entfernt, daß man die Angaben für echt und glaubwürdig halten möchte.

18. Von *ö-* altt. Kaš. 'denken, verstehen', stammen die Ableitungen *ög* 'Verstand', *ögä* Kaš. 'klug; älterer, erfahrener Mann aus dem Volke, im Range hinter dem tigin'. Auch Ibn Müh. hat *öge* 'der Kluge', *ök* 'Klugheit, Verstand', *öklüg* 'klug', *öksüz* 'unklug'; Söz Derl. gibt nur für Ankara *ök* 'Verstand' an, aber Anadilden II hat es auch für Kastamonu in derselben Bedeutung und außerdem noch *öksüz* (Kastamonu) 'ohne Verstand' und *öge* (Konya) 'genial'; Söz Derl. bringt noch *ökteli söz* (Sivas) 'ein notwendiges Wort'; Tarama Sözl. (1954) hat für altosm. *ög* in Klammern: *ök* 'Verstand, Sinn', *ögü git-* 'den Verstand verlieren', *ögünden geč-* 'durch den Kopf gehen lassen', *öglen-* 'zu sich kommen, klug werden usw.'; Rdl. Wb. hat aus uig. = KB *ök* 'Sinn, Geist, das Herz' und die Ableitungen *öklän-* 'nachdenken', *öklük* 'klug', die höchstwahrscheinlich alle mit *g* zu lesen sind.

19. *ög-* altt. (Index, AGr.) 'loben' ist in der Literatur- und in der Volkssprache mit einem weichen *ǧ*, also als *öǧ-, öv-* und deren Ableitungen *övün-* 'prahlen, sich wichtig tun' usw. bekannt. Für Anatolien hat Söz Derl. nur in einem Bezirk (Kemah und Umgebung von Erzincan) *öǧ-* 'beten'; dieselbe Form in Anadilden (Sivas) 'den Bräutigam loben'; Söz Derl. *öv-* (Kütahya-Bezirk) 'ein Volkslied singen' ist vielleicht dasselbe Wort in übertragenem Sinne, weil Volkslieder zum Teil Loblieder sind. Rdl. Wb. (osm. Az.) *öi-, ök-* (uig. čag.) statt *ög-*, daneben verweist er auf *öv-*, gibt das Wort aber an seiner alphabetischen Stelle nicht an. Zu weiteren Ableitungen vgl. uig. (Index) *ögdilig* 'lobenswert', AGr. idem und *ögdir* 'Preis'; ähnliche Formen hat Tarama Sözl. (1954) für altosm.: neben *ögüš* 'Preis, Lob' gibt es *ögdül, öndül*[2] 'Preis'; dieselben Formen leben weiter in Anatolien: Anadilden *öǧdül* (Edirne und Südanatolien); *öydül* (Bolu); *üǧdül*; ibid. II. Band

[1] Rdl. Wb. hat *ökä* (čag. ot. sart.) 'die jüngere Schwester'; ob dies von demselben Wort übertragen worden ist, werden wir wohl erst dann feststellen können, wenn die Verwandtschaftsnamen in allen Türk-Dialekten untersucht sind.

[2] Zum Wechsel *g—ñ* s. o. § 10, Anmerkung.

(Westanatolien) 'Preis beim Wettbewerb'; Anadilden (Isparta) *öyübet* und *öğünük* (Malatya), *öğüncek* (Ankara) 'der Prahler, der sich selbst lobt'. Sonst erscheint es bei Ibn Müh. als *ökdi*, Kaš. idem und *ökündi kiši* 'gepriesener Mensch'. Alle diese Fälle sind wohl zu *-g-* zu korrigieren, ebenso Rdl.Wb. *öktü*, *ökti*, *öktil*, das er nur für uig. čag. in der Bedeutung 'Ruhm, Lob' angibt.

20. *üküš*, im altt. usw. viel gebraucht, 'viel, zahlreich', in manchen Publikationen auch *ögüš*, *öküš* transkribiert; Rdl.Wb. uig. čag. Rabg. 'zahlreich'. Für altosm. Tarama Sözl. *ögüš*; Ibn Müh. *öküš*, Abu Hayyan idem; ZAJĄCZKOWSKI Lucz. idem; das Wort ist in der Literatursprache bis zum XVI. Jh. lebendig; es ist in Söz Derl. in der Form *ögüš* für drei Orte (Çerkeş-Çankırı, Aşağı Ilıca-Eskişehir, Harput-Elazığ) angegeben, für die Kontrolle der Vokale gibt es keine anderen Belege.

21. *öd* altt. 'Zeit', ebenso *ödün* 'zur Zeit', viel gebraucht; Ibn Müh. hat *öy* 'Zeit'. Hierzu seien die sekundären Formen auf *-n* erwähnt wie *öyön*, *öğün*, *övün*, *öyün* usw. < *ödün*. Davon am reichsten belegt und mit verschiedenen Bedeutungen festzustellen ist *öğün* (Söz Derl.: Taflı Çarşamba-Samsun; Kadıköy-Denizli; Haymana-Ankara) 1. 'Zeit', 2. 'einmalig' (Bornova-Izmir), 3. 'Teil, Anteil' (Balıkesir und Umgebung, Şabanözü, Polatlı-Ankara), 4. 'Reihe, Aufreihung' (Manyas-Balıkesir), 5. 'die drei Mahlzeiten' wie *öğle öğünü*, *akšam öğünü*, *sabah öğünü* (Dörfer in den Bezirken von Ankara, Sivas, Seyhan und Giresun). Trotz der abweichenden Bedeutungen ist das alles nebst *öğle* (auch *öyle* ausgesprochen < *öd*~*öy* und *öy*+*ile*, die zum Teil *g-ğ-y* usw. haben) möglicherweise aus demselben Wort entstanden. Söz Derl. hat noch *öyön* (Maraş) 'Zeit'. Anadilden bringt *öğün* (Avşar, Türkmen, Adana, Izmir) 'Zeit', davon Verdoppelung: *ögün ögün* 'zeitweise'; *öyün* (Maraş), *övün* (Niğde) 'Zeit' und 'Mahlzeit'; *öyün öyün* (Gaziantep) 'allmählich, teilweise', als Beispiel: *hastalïk birden gelir, öyün öyün gider* 'die Krankheit kommt plötzlich, geht (aber nur) allmählich fort'. Rdl.Wb. hat *ödün* nur für uig., *öyün* nur für osm. 'Teil, Portion, Ration'.

22. *otačï* uig. (Heilk. II) 'Arzt, Heilkundiger'; Abu Hayyan hat *otažï*, *otžï* idem; Ibn Müh. *otažï* idem, daneben noch *otažïlïq* 'Heilkunde'; Söz Derl. hat für Anatolien *otažï* (Niğde, Bolu, Edirne, Adapazarı-Kocaeli, Maraş) 'Doktor'; (Kilis, Gaziantep, Maraş) 'Augenheilkundiger'; *otču* (Urfa, Boyabat-Sinop) idem; in Anadilden ist für Südanatolien nur *otažï* als 'Augenheilkundiger' angegeben; Rdl. Wb. bringt *otžï* und *odažï* (nach seiner Lesung) für uig., *otačï* für kom. (GRØNBECH) 'Arzt'.

23. *sin* altt. Kaš. 'das Grab'; Rdl.Wb. (čag.) und Tarama Sözl. für altosm. idem; < chin. *ts'in* idem, ist in Söz Derl. als *sin* 'Grab' für viele Orte in fast ganz Anatolien belegt. Daneben Ibn Müh. *sinlay* 'Friedhof'; Tarama Sözl. *sinne* 'Grab, Friedhof' ist in Anatolien nur für einen Ort (Zile-Tokat) angegeben; *sinnile-* Bayadı-Ordu) 'beisetzen'; Anadilden *sin* (Çorum, Afyon, Avşar, Gaziantep) 'Grab' und *sinler*, *sinne* 'Friedhof'; in Tarama Sözl. sind noch Verben wie *sin aç-* 'das Grab ausplündern', *sine ver-* 'beisetzen' vorhanden.

24. *timin* altt. (Index) 'alsbald, allmählich' ist in Tarama Sözl. (1954) für das XVI. Jh. als *dimin* = *demin* 'kurze Zeit vorher' in der Literatur und in der Umgangssprache häufig belegt, außerdem in Söz Derl. als *temin* nur für Istanbul, *teminček* für Haymana-Ankara. Rdl.Wb. gibt es nur für osm. an.

25. *u-* altt. 'können' lebt verdeckt in der Literatursprache bei Verneinungen, nämlich *alamadï*, *gelemedi* < *ala umadï*, *gele umadï*, wie aus dem altosm. *alumadï*, *gelümedi* ersichtbar ist. In Söz Derl. gibt es die Anleitung *uz* 'gewandt, geschickt,

(Rdl.Wb. idem für osm.čag.) in vielen Bezirken wie Kayseri, Konya, Urfa, Isparta' Çanakkale, Kırşehir, Yozgat, Tokat usw. usw.; zum Teil scheint das Wort andere Bedeutungen angenommen zu haben wie: 'begabt, listig, gut, sauber, klug, bescheiden' usw. (falls es dasselbe Wort ist). *uz* ist in Anadilden (Gaziantep, Maraş, Silifke, Kayseri) als 'vorsichtig, langsam, geschickt, listig' erwähnt[1].

26. *uzatï* altt. 'lange' lebt in der Literatursprache nur als Dativ in der Verbindung *uzun uzadïya* 'lange, ausführlich, gründlich' fort; für Südanatolien ist es in Anadilden als *uzadï* 'lang nur an einer Stelle, stellenweise lang' und *uzadïsï* 'chronisch' belegt; es ist wohl Ger. von einem Faktitivum auf *-t-*.

27. Von Form-Altertümlichkeiten in der osm. türkischen Literatursprache sind folgende Satzeinleitungen zu erwähnen: *imdi* vgl. altt. *amtï, ämti* 'nun, jetzt'. *qaldï ki* 'wie nämlich, so usw.', also in Verbindung mit dem Relativ *ki*, ähnlich wie das uig. *qaltï* 'wie, wenn, als, so ... wie nämlich' (vgl. A. Temir, Die Konjunktionen und Satzeinleitungen im Alttürkischen. Leiden, Brill, Oriens 9, 1956, S. 236; und Türk Dili Yıllığı 1956, Seri III, 6—7). Das gilt heute schon für veraltet. Der Instr. *ikincileyin, üčüncüleyin* 'zweitens, drittens'; da Rdl.Wb. tob. *ikintsiley* 'abermals, zum zweiten Male' bezeugt, dürften die Formen auf *-n* der Instr. eines Gerundiums auf *-i* oder *-ü* bzw. *-yi* oder *-yü* sein. Solche Formen gibt es auch in anderen Texten, z. B. CC (Ave, porta paradisi 21) *qurtley* 'wie ein Wurm', aber ibid. 37 *yavlein* 'wie Fett' usw.; im neu- und altosm. *bencileyin* 'so wie ich', *sencileyin* 'so wie du[2]'. Andere Instrumentale werden adverbial gebraucht, vgl. *-maksızın* wie in *almaksızın* 'nicht nehmend', *gelmeksizin* 'nicht kommend' usw. Daneben ist auch *-mayïn* < *-maq-ın* (vgl. J. Deny, Gr. § 1424), z. B. *almay-ïn* 'weil er nahm' usw. in der Literatur bis Ende des vorigen Jahrhunderts anzutreffen. In Anatolien ist auch stellenweise *deyin* 'sagend' (A. Caferoğlu, Kuzey Doğu Illerimiz, Trabzon, Ordu; Güney Doğu Illerimiz, Gaziantep usw.) üblich. Diese schöne Form erinnert unwillkürlich an kökt. Inschr. *tiyin*; sie muß aber, wenn sie auch Instr. ist, gewiß eine neuere Bildung sein.

Anhang: Es gibt fernerhin noch eine Reihe von Wörtern, die aus dem Atü. überliefert sind, deren Bedeutung aber vom Atü. abweicht.

1. *ayï* uig. Kaš. 'Schatz, Schatzhaus, Brokat'; Ibn Müh. 'seidener Anzug'; Söz Derl. *ayaǯalïq* (Merzifon, Amasya) 'Wohltat, Geschenk', ibid. IV *ayï baht* (Çandırlar-Seyhan) 'gute Chance'; Anadilden II *ağda* (Keskin Türkmenleri) 'in ein Kopftuch genähte Goldstücke'.

2. *ïrq* uig. (Index) 'Zeichen' TTI-4 'Wahrsagungszeichen', Kaš. 'Weissagung'; Söz Derl. *ïrq* (Dinar, Afyon, Kütahya); Rdl.Wb. osm. idem; *ïrγ* (Uşak, Kütahya); *ïrïq* (Uluborlu-Isparta-Bezirke) 'Glück, Chance'; Anadilden *ırq* (Afyonkarahisar, Karaağaç) 'günstige Weissagung'.

[1] Jedoch Tarama Sözl. für altosm. *oγuz* 'gesegnet, rein, von gutem Charakter' und Anadilden *oğuz* (Kayseri) 'gescheiter Mensch' was zu *ūz* geworden sein kann.

[2] Formen auf *-layïn, -leyin* sind bei manchen Wörtern jedoch nur von einem anderen Wort übertragen; es gibt *Sa'dileyin* 'wie Sa'di', *yaγmurleyin* 'wie Regen' usw. vgl. S. Çagatay, Eski osmanlıca üzerinde notlar § 6 DTCFD II-2 und H. Duda, Qyrqvezir-Erzählungen S. 101: *dedikläyin, dedigimleyin* 'wie gesagt, wie ich sagte', *qïldïγïmïzlayïndïr* 'wie wir es taten' usw.

3. *örüñ, örüg, yörüñ* uig. (Index) 'hell, weiß'; Kaš. idem; *örüñek* 'Gips'; Söz Derl. *örün* (Alanya, Antalya) 'Yoghurt, Milch, Butter'; Rdl.Wb. uig. čag. *örün örük* (lies: *örüg*) idem.

4. *tapïγ* altt. (Index) 'Verehrung, Dienst', Ibn Müh. *tapuγ*; Tarama Sözl. II *tapu* idem; Rdl.Wb. osm. idem, *tapu qïl-* 'verehren, untertänig sein' usw.; daneben ist *tapu* 'das Original-Dokument über einen Besitz' noch heute lebendig; Söz Derl. *tabač* (Bor-Niğde) 'Diener', vgl. uig. *tapïγčï* idem, Rdl.Wb. čag. *tapuqčï* 'Verehrer, Diener, Page', *tapuqsaq* čag. 'Verehrer', vgl. osm. kzn. *tap-* 'Gott dienen'.

5. *täglär-* uig. (KP LVII—LVIII) 'die Augen ausstechen'; für Anatolien hat Söz Derl. *tele-* (Çobansa, Fethiye-Muğla) 'sehen', *teleş-* (Haymana-Ankara) 'weinen' *teğle-* (Serik-Antalya) 'beobachten', *tehle-* (Izmir, Niğde, Çorum, Kayseri, Konya, Antalya, Adana-Bezirke) 'beobachten, aufmerksam sein, aufmerksam betrachten' usw., daneben *tehči* (Bergama, Izmir-Bezirke) 'der Beobachter', *teh düš-* (Maraş, Içel usw.) 'darauf achten'; für altosm. hat Tarama Sözl. IV, 1957 ein ähnliches Wort: *degegen* 'getroffen, berührt' für das XVI. Jh., es ist von den Herausgebern nicht recht verstanden worden, als Beispiel ist *gözü degegen* angegeben, was doch mit demselben Wort identisch zu sein scheint.

6. *ïduq* altt. 'heilig' ist in einigen Dialekten mit abweichenden Bedeutungen bekannt, z. B. *ïyïq* YUD. kir. 'heilig, Glück bringen'; KSz XV balkar. *ïyïq, ïyïχ, ïyïγ* 'Woche', *ïyïχ kün* 'Sonntag', *ïyïχtan bir* 'wöchentlich einmal'; Karaim *yegüv* 'Kirche' (Kar. Texte XXXII S. T. KOWALSKI); CC *yïχ-öv* 'Tempel, Kirche'; Söz Derl. für Anatolien *ïyïq* (Balkur, Sarmaşık, Devrek-Zonguldak) 'mit übernatürlichen Kräften versehen', als Beispiel: *ïyïq-ev, ïyïk adam*; Anadilden verweist auf *ïdïq* 'Seele' bei den Türkmenstämmen. Besteht wohl ein Zusammenhang mit unserem Wort? Sonst ist es nur in den Altay-Dialekten belegt: *ïdïq, ïduq* 'Versprechen für Opfer', vgl. Abd. INAN, Şamanizm S. 62, 98—99; G. BALINT für kzn. *cïq teygiri* in der Bedeutung eines Fluches 'der Schlag soll dich treffen'; hier ist also *ǯïq* eine übernatürliche Kraft, phonetisch: $y > ǯ$ nach Verlust des Anlautvokals. Übrigens gibt Rdl.Wb. aus KB *ïdïqlïq* 'vom Schicksal bestimmt', was auch zu *ǯïq* passen würde.

Abkürzungen und Bibliographie

Abu Hayyan	= Kitāb al-idrāk li-lisān al-atrāk, herausgegeben von A. CAFEROĞLU; Istanbul 1931.
Abu Hayyan Haşiye	= V. IZBUDAK, El-idrak haşiyesi; TDK; Ankara 1936.
A. Gr.	= A. v. GABAIN, Alttürkische Grammatik; Leipzig 1941' 1950.
Anadilden	= H. ZÜBEYR — Ishak REFET, Anadilden Derlemeler, Bd. 1, CHF neşr., Halk Evleri; Ankara 1932. II. Bd. H. Zübeyr KOŞAY, O. AYDIN; TDK; Ankara 1952.
G. Bálint	= Kazáni Tatár nyelvtanulmányok, Budapest 1876.
Castrén	= Castrén's Koibalisch-Deutsches Wörter-Verzeichnis und Sprachproben, neu transcribiert von N. KATANOFF, Bull. de l'Ac. t. IX., St. Petersburg 1886.
CC	= Codex Cumanicus.
DTCFD	= Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi, Dergi; Ankara.
Dialekt Süzl.	= BORHANOVA-YAKUPOVA, Dialektologik Süzlik, Tatgosizdat, Kazan 1953.

Heilk. II	= G. R. Rahmati, Zur Heilkunde der Uiguren II, Berlin, SBAW, 1932.
Houtsma	= M. Th. Houtsma, Ein türkisch-arabisches Glossar; Leiden 1894.
Ibn. Müh.	= A. Taymas, Ibnü-Mühenna Lûgati, TDTC; Ankara 1934.
Index	= W. Bang, A. v. Gabain, Analytischer Index zu den fünf ersten Stücken der türkischen Turfan-Texte, SPAW Berlin 1931.
Kaš.	= C. Brockelmann, Mahmūd al-Kāšγarī's Dīvān luγāt at-Turk; Budapest—Leipzig 1928.
KB	= Qutadγu Bilig.
KD	= A. Zajączkowski, Wybrane ustępy anatolijskotureckiego przekładu Kalili i Dimny, Krakau 1934.
KP	= P. Pelliot, Kalyānamkara und Pāpamkara, Leiden 1914, T'oung Pao 225—72; und H. N. Orkun, TDK Ankara 1940; und Türk lehçeleri örnekleri, S. Çagatay, Ankara 1950, S. 28 bis 38.
KSz XII	= J. Németh, Kumükisches und balkarisches Wörterverzeichnis, in: Keleti Szemle Bd. XII, Budapest 1911, S. 91—153.
KSz XV	= Keleti Szemle Revue Orientale, Budapest 1914—1915.
Rabg	= Rabġūzī, Qiṣaṣ al-anbiyā.
Rdl. Wb.	= W. Radloff, Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte, 4 Bde., St. Petersburg 1893—1911.
Söz Derl.	= Türkiyede halk ağzından söz derleme dergisi; TDK; 6 Bde; Ankara 1939—1957.
Tarama Sözl.	= XIII. Asırdan günümüze kadar kitaplardan toplanmış tanıklariyle tarama sözlüğü' 4 Bde, TDK; Ankara 1943—1957.
T. Sözlük	= M. Ali Agakay, Türkçe sözlük; ikinci baskı; TDK; Ankara 1955.
TT II	= W. Bang, A. v. Gabain, Türkische Turfan-Texte II; SPAW Berlin 1929.
YUD.	= K. K. Yudaxin, Kırgız Sözlüğü (ins Türkische übersetzt von A. Taymas) TDK, Ankara 1945.
Zajączkowski Lucz.	= A. Zajączkowski, Mamelucko-turecka wersja arabskiego traktatu o łucznictwie z XIV w, in: Rocznik Orientalistyczny, Warschau 1956.

k im türkischen Alphabet ist in dieser Arbeit bei Gutturalen mit *q* und türkisches *ç* in den sprachlichen Beispielen mit *č* gesetzt worden, hingegen ist bei den Ortsnamen-Angaben die türkische Orthographie in beiden Fällen beibehalten worden. Die Dialektabkürzungen sind die üblichen.